

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Collet-Gasse geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

Tagblatthaus Nr. 6650-55.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7495.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Ergolohn: durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 11.50 vierteljährlich, mit Be-
schlagnahme. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postanstalten. — Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entfallenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, örtliche Reklamen M. 5.—,
auswärtige Reklamen M. 7.— für die einpaltige Kolonelle oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallender Nachsch. — Schluss der Anzeigen-
Annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin NW. 40, Fürst Bismarckstraße 2. Fernsprecher: Amt Hanf 1371-1373.

Mittwoch, 2. März 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 102. ♦ 69. Jahrgang.

Der erste Verhandlungstag in London.

Schlechte Aussichten.

Die Londoner Verhandlungen haben am Dienstag vormittag begonnen. Aber bereits in den ersten Stunden ergab sich ein so starker Gegensatz zwischen den Forderungen der Entente und den deutschen Gegenanträgen, daß Lloyd George erklärte, das Angebot des Dr. Simons, dessen wesentlichste Bestandteile Zahlung einer Entschädigung von 50 Milliarden Goldmark, Anrechnung von 20 Milliarden bisheriger Leistungen, eine internationale Anleihe und Verbleiben Oberschlesiens beim Reich sind, könnte nicht einmal eine Grundlage für die Erörterung und Prüfung abgeben. Auch in der Nachmittagsitzung der Konferenz, die die Vertreter der Alliierten allein abhielten, wurden die deutschen Vorschläge als völlig unannehmbar und nicht diskutierbar bezeichnet. Die Aussichten dafür, daß sich weitere Verhandlungen ermöglichen lassen, sind im Augenblick außerordentlich gering. Die Konferenz hat nämlich nach einer Havas-Nachricht beschlossen, die deutschen Delegierten nicht mehr anzuhören und das deutsche Angebot nicht weiter zu besprechen. Die Alliierten wollen eine Antwort vorbereiten, die am Donnerstag überreicht werden soll. Gleichzeitig wurden die Zwangsmaßnahmen besprochen, die eine Beschlagnahme eines Teils der deutschen Zölle und der Einkünfte im besetzten Gebiet, die Organisation eines besonderen Zollsystems im Rheinland sowie die Besetzung der Kohlenhöfen vorsehen. Die kategorische Ablehnung des deutschen Angebots dürfte das Aufheben der Londoner Konferenz bedeuten, wenn sich nicht noch — was wir hoffen wollen — ein Ausweg findet. Die Sprengung dieser Zusammenkunft, die an Wucht der Entschlüsse so manche diplomatische Konferenz der letzten hundert Jahre gewaltig überragen könnte, würde die unbestimmte Fortdauer des furchtbaren Zustandes mit sich bringen, unter dem der Kontinent nimmermehr gefunden kann.

Die ersten Stunden, die wir jetzt erleben, fordern vor allem Einheit und Einigkeit. Zunächst wird von unserem Volke nichts anderes verlangt, als daß es geschlossen hinter den Männern steht, die es in London vertreten, dort Deutschlands Rechte herausstellen und seine Pflichten umgrenzen. Was kommen wird, liegt im Dunkeln, aber die Regierung wird ihre schwere Aufgabe mit Zuversicht auf sich nehmen können, wenn sie das ganze Volk hinter sich weiß!

Die Eröffnungssitzung.

W. T. B. London, 1. März. (Amtlicher deutscher Bericht.) Heute vormittag um 11½ Uhr fand im Lancaster-Haus die erste Vollversammlung der Konferenz statt, an welcher außer der deutschen die englische, französische, italienische, belgische und japanische Delegation teilnahmen. Von der deutschen Delegation waren anwesend: Reichsminister Dr. Simons, die Staatssekretäre Schröder und Bergmann, die Ministerialdirektoren v. Simon und Le Enire und Staatssekretär Lewald sowie der deutsche Botschafter Stamer. Der Präsident der Konferenz, Lloyd George, eröffnete die Sitzung, indem er vorschlug, zunächst die Reparationsfrage zu besprechen. Reichsminister Dr. Simons willigte ein und legte den Standpunkt der deutschen Regierung zu den Pariser Beschlüssen in der Reparationsfrage dar, die in der vorliegenden Form unmöglich ausführbar seien. Einzelheiten darüber enthalten die beiden Denkschriften, die er der Konferenz unterbreitete. Reichsminister Dr. Simons gab sodann einen Überblick über die deutschen Gegenanträge. Lloyd George bemerkte namens der Alliierten, daß die deutschen Vorschläge nach seiner Meinung auf einer gänzlichen Verkennung der Bedürfnisse der Lage beruhten. Die Alliierten würden aber unter sich beraten und morgen ihre Antwort geben. Darauf wurde die Sitzung gegen 1 Uhr geschlossen.

mz. London, 1. März. Die heutige Vormittagskonferenz, auf der Dr. Simons im Namen Deutschlands die Erklärung abgab, dauerte zwei Stunden. Während Dr. Simons die deutschen Vorschläge im einzelnen vorlesen begann, unterbrach ihn Lloyd George und sagte, wenn Dr. Simons es für der Mühe wert halte, irgendwelche Dokumente zu unterbreiten, so könne er es tun; aber angesichts der allgemeinen Erklärung der Alliierten könne Lloyd George ihm nicht verhehlen, daß sich die deutsche Regierung in einem völligen Mißverständnis über die Stellung der Alliierten zu befinden scheine, die schon übereingekommen seien, daß der gewachte Vorschlag zu beschaffen sei, daß sie ihn als Ersatz für den Pariser Vorschlag weder prüfen noch erörtern könnten. Die Erklärung von Dr. Simons befragte, daß Deutschland die Pariser Vorschläge in der gegenwärtigen Form nicht annehmen könne, sondern Gegenanträge machen wolle. Dr. Simons überreichte zwei Denkschriften, die die Pariser Vorschläge kritisierten. Die Meinung der deutschen Regierung gehe dahin, daß die Pariser Vorschläge auf einer zu günstigen Auffassung der Lage der deutschen Industrie basierten. Dementsprechend habe sich die deutsche Regierung entschlossen, entsprechende Vorschläge zu machen, weil sie für jedes Opfer vorbereitet sei,

wenn es an die Stelle der unbegrenzten Verbindlichkeiten des Vertrages von Versailles begrenzte Verbindlichkeiten setzen könne.

In der Nachmittagsitzung, in der die Alliierten die Erklärung Dr. Simons in Erwägung zogen, waren die deutschen Delegierten nicht zugegen.

mz. London, 1. März. (Havas.) Die Konferenz hörte heute vormittag die Erklärung der deutschen Delegation, die außerdem den Text der von den deutschen Sachverständigen ausgearbeiteten Gegenanträge überreichte. Dr. Simons machte das Anerbieten, 50 Milliarden Goldmark im augenblicklichen Auswert zu zahlen, behauptete jedoch, daß Deutschland schon 20 Milliarden zurückgezahlt habe. Deutschland schlägt vor, den Rest von 30 Milliarden innerhalb 30 Jahren zu zahlen unter der Bedingung, daß eine in allen Ländern künftige internationale Anleihe zur Ausgabe gelangt und daß nach fünf Jahren ein neues finanzielles Abkommen getroffen wird.

Lloyd George, der über diese Vorschläge sehr unangehalten war — fährt der Havas-Bericht fort —, erklärte, daß diese Gegenanträge dafür Zeugnis ablegten, daß man in den deutschen Regierungskreisen eine vollständig falsche Auffassung der Lage habe und daß, wenn die näheren Einzelheiten der von Dr. Simons eben abgegebenen Erklärung entständen, dieselben nicht verdienten, einer näheren Prüfung und weiteren Verhandlung unterzogen zu werden. Es wird Zeit — meinte er —, die Sitzung zu schließen, sonst würden am Ende die Alliierten an Deutschland noch Geld zu zahlen haben.

Die Alliierten werden heute nachmittag 4 Uhr in der Downingstreet zusammentreten und wahrscheinlich der deutschen Abordnung morgen ihre Antwort zu erkennen geben. Lloyd George hat die Alliierten und namentlich die militärischen Sachverständigen und Marshall Foch, sich bereit zu halten, dem ersten Anstoß des Präsidenten der Konferenz Folge zu leisten.

Das Unannehmbar der Alliierten.

mz. London, 2. März. Der Sonderberichterstatter der Havas-Agentur meldet: Das hauptsächlichste Ereignis der gestrigen Nachmittagsversammlung ist die einstimmig getroffene Entscheidung der Alliierten, die deutschen Delegierten nicht mehr über ihre Vorschläge anzuhören, die in vollkommener Übereinstimmung nicht nur als unannehmbar, sondern auch als undiskutierbar bezeichnet wurden. Lloyd George sei sehr überrascht und fast ungehalten über den mangelhaften Willen und die böswillige Absicht, die in dem Erpoß Dr. Simons zutage trete. Alle anderen alliierten Vertreter, Briand, Sforza und Jasper, hätten erklärt, daß sie diese Ansicht teilten.

Zu Beginn der Sitzung kritisierten Loucheur, Jasper und Theunis die deutschen Gegenanträge. Sie erklärten, daß der Betrag, den die Vertreter Deutschlands zu bezahlen gedächten, nur 22 Milliarden Goldmark ausmache, da sie bei einem Betrag von 30 Milliarden, die Deutschland zu schulden anerkenne, für einen Betrag von 8 Milliarden eine Anleihe aufnehmen wollten. Das würde die Lasten Deutschlands noch ganz bedeutend vermindern. Was den Zinsfuß anbetraf, so bemühten sich die deutschen Vertreter, ihn mit 8 Prozent zu berechnen, wenn es zu ihrem Vorteil sei, aber zu 5 Prozent im gegenteiligen Falle. Bezüglich der Abschätzung der geleisteten Lieferungen erklärten die von Deutschland angegebenen Zahlen sehr phantastisch. So werde z. B. die den Alliierten auf Grund des Vertrages überwiesene Handelsmarine nach der deutschen Schätzung mit 7 Milliarden eingeseht, während die Schätzung der Alliierten sie nur auf 700 Millionen bewerte. Die vorgeschlagene internationale Anleihe erscheine zu günstig für die Deutschen, da sie auf dem internationalen Geldmarkt ein ganz besonderes Privileg genießen würde, besonders wenn die von ihnen verlangte Steuerfreiheit gewährt würde. Die zuletzt gestellten Bedingungen, besonders die des Verbleibens Oberschlesiens bei Deutschland ohne Rücksicht auf das Abstammungsergebnis, seien eine klare und deutliche Verneinung des Friedensvertrages. Dem gleichen Zweck diene der deutsche Vorschlag bezüglich der Leistungen in natura. Unter diesen Umständen hätten die alliierten Delegierten beschlossen, den deutschen Vorschlag nicht weiter zu besprechen. Sie würden heute eine Antwort vorbereiten, die der deutschen Abordnung am Donnerstag übermitteln werden würde. Zu diesem Zweck würden die militärischen und juristischen Sachverständigen zu einer um 10 Uhr vormittags stattfindenden Sitzung berufen, in der eine Liste sämtlicher Verfehlungen gegen den Pariser Vertrag, soweit sie bisher festgestellt seien, und zwar auf allen Gebieten (Militär, Wirtschafts-, Finanz- und Justizwesen) aufgestellt werden solle.

Dieses Schriftstück werde den Alliierten zur Grundlage dienen bei der Annahme der ins Auge gefaßten

Bergeltungsmahnahmen angesichts des schlechten Willens Deutschlands, von dem es jetzt durch die Unzulänglichkeit seines Angebots wieder einen klaren Beweis geliefert habe. Die vorgesehenen Maßnahmen umfaßten besonders die Beschlagnahme eines Teiles der deutschen Zölle, die Beschlagnahme der Einkünfte in den besetzten rheinischen Gebieten und die Organisation eines besonderen Zollsystems, das dieses Gebiet in wirtschaftlicher Hinsicht vom übrigen Deutschland trennen würde, und schließlich die Besetzung der Kohlenhöfen.

Der juristische Beirat im französischen Ministerium des Äußern, Fomaget, wurde für gestern abend in London erwartet.

Die Zwangsmaßnahmen.

mz. London, 2. März. (Havas.) Die Zwangsmaßnahmen, welche gestern abend von den Alliierten gegen Deutschland ins Auge gefaßt worden sind, falls es dem Pariser Vertrag nicht nachkommt, sollen folgende sein:

1. Erhebung von 50 Prozent des Erlöses aus den Verkäufen Deutschlands in den alliierten Ländern. — Diese Zwangsmaßnahmen sollen von Lloyd George vorgeschlagen sein.

2. Einrichtung einer besonderen Zollverwaltung, die das linke Rheinufer vom übrigen Deutschland in wirtschaftlicher Beziehung absperren würde.

3. Besetzung der rechtsrheinischen Kohlenhöfen.

Was die Beschlagnahme der Zölle in Deutschland anbetrifft, so kommt das erst in letzter Linie in Betracht.

mz. Paris, 2. März. Im „Echo de Paris“ gibt Marcel Hutin genauere Einzelheiten über die Maßnahmen, die der Große Generalstab getroffen hat: „Die Ostbahn hat den Befehl erhalten, sich für Truppentransporte bereitzustellen, welche zur Verstärkung der Besatzungstruppen im Rheinland bestimmt sein sollen, ohne daß der Waren- und Personenverkehr behindert sei. Gegebenenfalls sollen zwei Kavallerieregimenter in die Nähe der Sammelbahnhöfe gebracht werden. Verschiedene dieser Einheiten sind schon marschbereit.“

Die deutschen Gegenanträge.

mz. London, 1. März. Die deutschen Gegenanträge enthalten folgenden Zahlungsplan: Der Zeitwert der von den Alliierten geforderten 42 Annuitäten beträgt bei der von Deutschland angebotenen Restschuld mit 8 Prozent jährlich etwas über 50 Milliarden Goldmark. Davon hat die bisherigen Leistungen Deutschlands in Abrechnung zu bringen, deren genauer Wert durch eine besondere gemischte Sachverständigenkommission festgestellt würde. Der verbleibende Betrag soll baldmöglichst im Wege einer internationalen Anleihe beschafft werden. Zunächst schlägt Deutschland eine Anleihe in möglichst großem Umfang, etwa bis zu 8 Milliarden Goldmark, mit möglichst niedrigem Zinsfuß und nach fünf Jahren einlegender Tilgung vor. Deutschland ist bereit, den Anleihegläubigern die nötigen Sicherheiten zu gewähren. Abgesehen vom Anleihebedienst übernimmt Deutschland für die nächsten fünf Jahre die Verpflichtung, die Annuitäten durch Sachleistungen zu decken. Deutschland erklärt sich bereit, durch Arbeiten an dem Wiederaufbau der zerstörten Gebiete unter Anrechnung mitzuwirken. Der nicht durch Anleihen oder anderweitig gedeckte Betrag der Reparationsschuld wird mit 5 Prozent verzinst. Die bis zum 1. Mai 1925 ungedeckten Zinsen werden ohne Zinseszinsen der Kapitalschuld zugeschlagen. Die Finanzierung der Restschuld bleibt vorbehalten. Der Beteiligung der Alliierten an der wirtschaftlichen Verringerung Deutschlands ist durch vorstehende Vorschläge bereits Rechnung getragen. Voraussetzung für diese Vorschläge ist das Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland, wirtschaftliche Freiheit und Gleichberechtigung.

Der Ausweg.

mz. Bern, 1. März. Der Pariser Korrespondent der „Basler Nachrichten“ erklärt, daß trotz allem Anfeuern des Ausweg in den von Deutschland vorgebrachten Zahlungsbedingungen liegt, und verweist dann auf einen Artikel, den der amerikanische Exporteur Lamonde bei der amerikanischen Friedensdelegation in der „Philadelphia Ledger“ veröffentlicht habe. Lamonde rechne darin aus, daß die aus dem Pariser Abkommen von Deutschland verlangte Summe zu 8½ Prozent amortisiert, ein Kapital von 13 Milliarden Dollar Fortriesswert darstelle. Die gemäßigteren Sachverständigen der Pariser Konferenz hätten die Zahlungsskraft Deutschlands auf 10 bis 15 Milliarden Dollar eingeschätzt. Lamonde vertritt dann die Ansicht, daß Deutschland sich in 10 Jahren von den festgelegten Raten befreien könne. Nur halte Lamonde die veränderten Raten für undurchführbar. Wie dem auch sei — so fährt der Pariser Korrespondent der „Basler Nachrichten“ fort — die Deutschen könnten in London sehr wohl ein Zahlungssystem vorschlagen, das tatsächlich nicht unter der im Pariser Abkommen festgelegten Summe stehe, das sich aber in den Augen der deutschen öffentlichen Meinung durch Verteilung auf die vielen Jahre viel schmerzlicher anfühle. Außerdem seien Kombinationen der Materiallieferung mit direkter Beteiligung an dem Wiederaufbau möglich, von denen von bisher aus politischen Gründen nicht gesprochen habe.

Die Besprechung der süddeutschen Ministerpräsidenten.

Stuttgart, 1. März. In der heutigen Sitzung des Landtags leitete Staatspräsident Hieber mit, daß die süddeutschen Minister, vor allem die Ministerpräsidenten, in Stuttgart zusammengekommen seien, um mannigfache Fragen, die in London erörtert werden, durchzusprechen. Es handelt sich dabei in keiner Weise um eine politische Sonderaktion von Süddeutschland, vielmehr soll gerade durch diese Besprechungen und Beratungen die Geschlossenheit offen zum Ausdruck gebracht werden.

Zustimmung der deutschen Industrie zu einer entschlossenen Haltung.

Dz. Berlin, 2. März. Der Reichsverband der deutschen Industrie beschloß in seiner Vorstandssitzung vom 22. Februar, dem Reichsminister des Auswärtigen die Zustimmung der deutschen Industrie zu einer entschlossenen Haltung gegenüber den Pariser Forderungen auszusprechen und ihm die Sicherheit zu geben, daß die deutsche Industrie geschlossen hinter ihm stehe und im Falle der Ablehnung, die Folgen, so schwer sie auch sein könnten, nicht scheuen würde.

Eine Entschließung der Essener Stadtverordnetenversammlung.

Dz. Essen, 2. März. (Drahtbericht.) Die Stadtverordnetenversammlung nahm unter Stimmenthaltung der drei Kommunisten einstimmig folgende Entschließung an:

„Aus dem Herzen des Ruhrgebietes spricht die Essener Stadtverordnetenversammlung am Tage der Verhandlungen in London ihre Erwartung aus, daß die Reichsregierung fest bleibt. Das Pariser Ansinnen verdammt das deutsche Volk zum Absterben. Vollbewußt aller Folgen, die kommen können, fordert die Stadtverordnetenversammlung, daß die Regierung sich in der Ablehnung der Pariser Forderungen nicht beirren lasse und nur solchen Abmachungen zustimmen wird, die für das deutsche Volk und für die deutsche Wirtschaft erfüllbar sind.“

Die Note über die Luftschiffe.

Dz. Berlin, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Entente hat der deutschen Delegation in London auch die Note über das Schicksal des deutschen Luftverkehrs überreicht. Diese Note soll durch die Befürchtungen bestätigen, die man in Bezug auf die Stellungnahme Englands und Frankreichs gehegt hat. Denn die Entente verlangt nicht nur die Ablieferung der alten Zeppelinluftschiffe, sondern auch noch Ersatz für die verlorene Luftschiffahrt. Es ist allerdings noch ungewiß, ob man eine Entschädigung in Gold oder einen Neubau von Zeppelinluftschiffen fordern wird. Immerhin würde die Entschädigung für die verlorene Luftschiffahrt eine Ausgabe von 200 Millionen bedeuten, wenn man ein modernes Zeppelinluftschiff auf 25 bis 30 Millionen Mark einschätzt.

Rücktritt des Sparkommissars.

Dz. Berlin, 1. März. Wie verlautet, hat der sogenannte Finanzdiktator Präsident Dr. Karl seine Demission eingebracht. In parlamentarischen Kreisen wird erklärt, daß Dr. Karl die von ihm bearbeitete Denkschrift darüber, in welcher Weise Einsparnisse in den einzelnen Staatszweigen herbeigeführt werden könnten, seine Aufgabe für erledigt betrachtet.

Dr. Berlin, 2. März. (Eig. Drahtbericht.) Über die Gründe, die den Einsparnisdirektor zum Rücktritt veranlassen, erfahren wir folgendes: Das Reichsministerium hat am Montag der vorigen Woche eine Sitzung abgehalten, in der auf den Vorschlag des Reichsministers Dr. Koch eine Kommission, bestehend aus 3 Mitgliedern des Reichsrats und 2 Reichstagsabgeordneten sowie dem Reichsfinanzminister als Vorsitzendem, zusammengesetzt wurde, die sich mit den gleichen Aufgaben befassen sollte, wie der Einsparnisminister. Dem Präsidenten Dr. Karl wurde von dieser Sitzung und von den in ihr gefassten Beschlüssen keinerlei Nachricht gegeben, und er erfuhr erst durch die Presse davon. Er hielt es nicht für opportun, daß die Aufgaben, die ihm anvertraut worden sind, erledigt in dieser Handlungsweise des Reichsministers eine Bruchlinie seiner Person. Als ihm die Beschlüsse am Mittwoch auf dem amtlichen Wege zur Kenntnis gebracht worden waren, hat er die Konsequenzen aus dieser Handlungsweise gezogen und seinen Rücktritt erklärt.

Zur Notlage der Bühnenkunst.

Man schreibt uns aus Barchin: Wer die Geschichte kennt und die politische und kulturelle Entwicklung des Menschengeschichts zu verfolgen weiß, wird ohne weiteres die Kulturnotwendigkeit der Bühnenkunst anerkennen. Johannes Scherr führt in seiner Literaturgeschichte in trefflicher Weise die Entwicklung der Demokratie, das glänzende Gesellschaftsleben und damit zusammenhängend die Forderung der höchsten poetischen Kunstform, des Dramas, aus. (Griechenland.) Der Verfall des Römertums, die Entartung seiner Bewohner und der ständige Niedergang war wiederum verknüpft mit dem Verfall der Kultur und des Schauspiels. (Jugend: Panem et circenses.) Es ist zu allen Zeiten auf die Bedeutung des Theaters hingewiesen worden. Schule und Presse nahmen sich gelegentlich (wenn auch nicht genügend) einer Veranschaulichung der Erkenntnis der kulturellen Sendung und der Bestrebungen der Bühnenkunst an. Was man früher vernachlässigte, ringt sich allmählich durch die Erkenntnis, die große Masse durch Gewährung billiger Volksvorstellungen für die Bühnenkunst zu interessieren und deren Geschäftsfeld für alles Gute und Schöne zu erweitern. Die Bühne soll zur Besserung, zur Verbreitung des guten Gemüts, zur Vereinerlichung der Sitten dienen. (Kreuzer Dr. Selig in seiner von edelstem Willen und idealen Reformvorstellungen ausgetragenen Schrift: „Krieg und Theater.“) (Kriegsreform: „Kriegsreform“) ist heute noch am alten Röhmer Stadttheater zu sehen. Eine tiefgründige Herzens- und Geistesbildung sind nicht zuletzt Wehr und Waffe gegen Demoralisation und verarmende Kriege; und das Theater vermag kein Teil zur Bewohnerschaft des Menschen beizutragen. Mit welcher Begeisterung schloß Friedrich Schiller in seiner Mannheimer Vorlesung den tiefen, betrübenden Einfluß der Bühne auf die sittliche Entfaltung aller Kräfte. Noch weiter geht Richard Wagner, der die Schaubühne als die umfassendste und einflussreichste Kunstform betrachtet.

Die Gefahr der Schließung einzelner Theaterbetriebe ruft heute manche reformatorische Idee auf den Plan. In der richtigen Würdigung der Notwendigkeit hat man verlässliche Vorstellungen für die Minderbemittelten eingebracht. Viele Reformen sind nun im großen Stil nicht durchzuführen, da der finanzielle Ausfall, den das Theater damit erleiden würde, zu groß wäre, und der Staat, der durch die schon bis an die Grenze des Erträglichsten gestiegenen Eintrittspreise und die Subventionierung nicht gedeckt wird, keine Belastung mehr verträgt. Auf diese Weise läßt sich

Deutscher Reichstag.

Dr. Berlin, 1. März. (Eig. Drahtbericht.)

Der Reichstag leitete heute die Debatte über den Etat des Reichsfinanzministeriums fort.

Die Sozialdemokraten verhielten sich durch ihren Abg. Reil dem Reichsfinanzminister, er werde die Sozialdemokratie hinter sich haben, so lange er eine gerechte Steuerpolitik treibe, aber er werde sofort von ihr bekämpft werden, wenn er die Arbeiterbevölkerung mit weiteren Verbrauchssteuern belasten wolle. Der Redner richtete dann noch einen scharfen Angriff gegen den Staatssekretär Schröder, der in Brüssel der Entente eingeklinkert habe, in Deutschland könnten die indirekten Steuern noch weiter gesteigert werden. Im übrigen beschäftigte er sich mit dem Hail Kerthoff.

Der deutsche Abgeordnete Heffler trat ihm mit der Erklärung entgegen, daß die gegen Kerthoff gerichteten Erklärungen durch die amtlichen Ermittlungen bisher nicht erwiesen worden seien.

Reichsfinanzminister Dr. Wirth teilte mit, er werde in den nächsten Tagen im Geschäftsausgang über den heutigen Stand der Angelegenheit Ersäherer noch genauer berichten. Von dem Abbau der Besteuerung oder der oberen Einkommensteuern könne keine Rede sein angesichts der Tatsache, daß der Reichtum aus unbedachten Ausgaben im Reiche bereits mehr als 61,8 Milliarden betrage und untere Einkommen sich auf über 300 Milliarden belägen.

Nach unwesentlichen Debatten bei der Einzelberatung des Etats und des Haushaltsplanes des Reichsfinanzministeriums wurden beide Vorlagen angenommen, desgleichen der Etat des Reichsverkehrsministeriums, Abteilung für Wasserstraßen, mit sämtlichen Ausschüßanträgen.

Morgen wird sich das Haus mit Vorkangelegenheiten beschäftigen.

Eisenbahnfragen im Hauptausch.

W. T. B. Berlin, 1. März. Heute wurde im Hauptausch des Reichstags über verschiedene Anträge abgestimmt, die zur Etatsberatung des Reichsverkehrsministeriums eingebracht waren. Zur Frage der Wirkung des Reichstags bei den Bestimmungen über die Tarife führte Dr. Gröner aus, daß das in Vorbereitung befindliche Eisenbahnfinanzgesetz auch diese Frage behandeln werde. Der Antrag Dr. Wagners (Dem.), wonach das Mitbestimmungsrecht des Reichstags bei der Tarifgestaltung im Eisenbahnfinanzgesetz zu regeln sei, wurde angenommen, ebenso eine Entschließung des Zentrums, bei notwendiger Vornahme von Arbeiterentlassungen in der Reichsverkehrsverwaltung auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Arbeiter gebührende Rücksicht zu nehmen. Weiterhin wurde eine von den Demokraten eingebrachte Entschließung angenommen, wonach die Fahrpreiserhöhungen für Fabriken zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, zum Besuche von Volkshochschulen, zu Schulausflügen und ähnlichen der Jugendpflege in möglichst weitem Umfang zu gewähren seien; angenommen wurde ferner ein deutsch-nationaler Antrag, möglichst bald einen Entwurf für das in der Reichsverwaltung geforderte Eisenbahnfinanzgesetz vorzulegen und ein sozialdemokratischer Antrag, bei der Erhöhung der Tarife Rücksicht zu nehmen auf die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse. Eine Entschließung der Deutschen Volkspartei und der Demokraten wurde ebenfalls angenommen, die verlangt, baldmöglichst eine Nachweisung mit kurzen Erläuterungen vorzulegen, welche die Betriebs- und Verkehrsleistungen sowie die finanziellen Ergebnisse der Reichseisenbahnverwaltung für das Rechnungsjahr 1920/21 im Vergleich mit den Zahlen der früheren deutschen Staatsbahnverwaltung für die Rechnungsjahre seit dem Jahre 1910/11 darstellt. Hierbei soll auf die Gebietsverluste Rücksicht genommen werden. Schließlich nahm der Hauptausch noch eine demokratische Entschließung an, wonach unverzüglich Maßnahmen getroffen werden sollen, um die Not der arbeitslosen Beamten (Diätäre) und der im Vorbereitungsdienst beschäftigten Anwärter, die bei der letzten Steuerungsaktion eine Aufbesserung ihrer Bezüge nicht erfahren haben, zu lindern.

Vertagung des Reichswirtschaftsrats.

Dz. Berlin, 2. März. Im Reichswirtschaftsrat teilte gestern der Vorsitzende mit, daß das Kabinett die Frage der Etatierung des Reichsrats in beabsichtigtem Sinne entschieden hat und daß der Reichswirtschaftsrat in absehbarer Zeit über ein eigenes Heim verfügen werde. Das Haus trat dann in die zweite Beratung des Reichswirtschaftsrats ein. Das Gesetz wurde in einfacher Abstimmung mit großer Mehrheit angenommen. Hieran wurde ein Antrag auf Aufhebung der Besetzung des Verordnungs- und Güterverkehrs für die Straßenbahnen, Kleinbahnen und privaten Eisenbahnen erledigt. Damit war die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende teilte mit, daß, wenn nicht die Verhandlungen in London eine frühere Einberufung nötig machen würden, beabsichtigt sei, den Reichswirtschaftsrat erst nach Ostern wieder einzuberufen.

das Problem der Veranschaulichung des Theaters auch nicht lösen. Für eine bestimmte Art der Sozialisierung sind die notwendigen Mittel nicht vorhanden. Ohne das Volkswollen des Staats, der Städte und der Allgemeinheit sind wirkliche Verbesserungen undenkbar.

Infolgedessen versucht man jetzt, mit einem Personal in mehreren Häusern zu spielen. Es sind dadurch neue Einnahmequellen geschaffen und die drohende Verarmung des Personals, die der Arbeitslosenfürsorge der Städte anheimfällt, mehrfach vermieden worden. Leider hat sich diese Idee nicht überall durchführen lassen, so daß in verschiedenen Fällen bedauerlicherweise doch zur Reduzierung der Mitglieder gezwungen wurde. Die Notwendigkeit, vermehrte Einnahmequellen zu schaffen, veranlaßt den Intendanten des Staatstheaters in Wiesbaden, Dr. Carl Hagemann, ebenfalls, sich fortgesetzt um die Erwerbung geeigneter Häuser zu bemühen, von denen dann jedes seinen besonderen Wirkungsbereich und einen künstlerischen Charakter haben müßte, so daß den verschiedenen Kunstrichtungen im Interesse der Allgemeinheit Rechnung getragen würde. Richard Batte hat ähnliche Notwendigkeit schon in seinem Kunstwart-Artikel 1911 voraus, wo es heißt: „Die Erfahrungen der Geschichte geben uns die besten Richtlinien für die Zukunft. Eine gesunde, deutsche Theaterpolitik wird sich also von dem obersten Grundsatz leiten lassen müssen, daß unterer Kultur nicht mit einem Kulturtheater in der Hauptstadt und drei Dutzend mehr oder minder verfeinerten Kopien in den anderen größeren Städten abgedient sein kann. Wir brauchen nicht nur viele, sondern möglichst vielfältige künstlerische Zentren, brauchen festgelegte eine nachgehende Kunstpflege, wobei es sich natürlich von selber versteht, daß — obwohl jede ihren eigenen Charakter, ihre eigene Bewegung hat, doch diese oder jene Stimme führen und kräftigen über ihre Geschlechter hinweg.“ Dieser Grundsatz ist ein paar Griffe davon, als ein immer gleichförmiges, langweiliges Diktandum.“

Zu diesem Zweck plant sich in Wiesbaden in allererster Linie das Residenz-Theater, moderne Schauspieler und ständige Schar (Mozart) mühen in den höchsten, intimen Räumen der anderen Ausdruck gewinnen. Für leichtere Operette wären noch die Lokstätten der Ballhäuser zu nennen. Die Bemühungen, das Residenz-Theater dem Staatstheater anzuschließen, waren bisher leider vergeblich. Das Residenz-Theater geht mit dem 1. Juni endgültig der deutschen Kunst verloren. Es wird eine Panem et circenses! In Berlin hofft man, daß der Arbeiter für das arbeitende Publikum, in Wien soll man, um den Zukun-

König Nikola von Montenegro.

Dz. Antibes (Alpes-Maritimes), 2. März. (Drahtbericht.)

Der König von Montenegro ist gestorben. Der König von Italien und seine Tochter sind telegraphisch verständigt worden und werden zu den Beerdigungsfeierlichkeiten erwartet.

Nikolaus I. Petrović, Njegoš, König von Montenegro, wurde am 26. September 1841 als Sohn des Mirko Petrović geboren. Er folgte seinem Oheim Danilo I. auf den von Rußland zuerst als Fürstentum im Jahre 1852 anerkannten Thron von Montenegro und legte sich im Jahre 1910 den Titel „König“ zu. Das patriarchalische Verhältnis zu den „Serben“ seinen Untertanen, ist wiederholt geäußert worden. „Nikita“ war auf jeden Fall ein tüchtiger Geschäftsmann, der es verstand, die geringen Einkünfte seines Landes durch geschickte Finanztransaktionen zu vergrößern. Seine Töchter sind fast alle mit russischen Großfürsten, die Prinzessin Jelena sogar mit dem König von Italien verheiratet. Als der Vormarsch der Zentralmächte im Jahre 1916 sein Land erreichte, machte er ein Friedensangebot, zog es aber wieder zurück und verließ Montenegro, die Regierung dem Kronprinzen Danilo überlassend. Er lebte seitdem als Privatmann zunächst in Paris, bis er sich in Antibes eine Villa kaufte.

Das amerikanische Einwanderungsgesetz.

Dz. Washington, 28. Febr. Das Repräsentantenhaus hat das vom Senat genehmigte Einwanderungsgesetz angenommen. Danach wird vom 1. April an für die Dauer von 15 Monaten die Zahl der Einwanderer einer jeden Nationalität auf 3 Prozent der Ausländer der gleichen Nationalität festgelegt, die zur Zeit der Volkszählung von 1910 in den Vereinigten Staaten niedergelassen haben.

Wiesbadener Nachrichten.

Der neue Kommunallandtag.

Zum erstenmal ist der Kommunallandtag aus direkten Wahlen hervorgegangen. Da mag bezüglich der Zusammenlegung ein Vergleich gegenüber dem letzten aus indirekten Wahlen (bisher wählten bekanntlich die Stadtverordneten bezw. Kreisratsmitglieder) gebildeten Landtag nicht ohne Interesse sein. Was zunächst den neuen Kommunallandtag anbelangt, so gliedern sich seine Mitglieder nach Berufen wie folgt: 24 Akademiker, davon je 5 Richter und Rechtsanwälte, und 2 Pastoren (je ein evangelischer und katholischer), 21 Beamte, bei Städten, Kreisen oder in der Industrie tätig, 6 Landwirte, 4 seminaristisch vorgebildete Lehrer, 1 akademisch vorgebildeter, 3 Kaufleute, 2 Handwerker, 4 Arbeiter, 2 ohne besonderen Beruf, 1 Redakteur, 1 Buchdruckermeister und 3 Frauen; von denen eine als Hausfrau, eine zweite als Kontrolleurin und die dritte als Akademikerin bezeichnet ist. In dem früheren Kommunallandtag gab es 21 Akademiker, darunter 8 Rechtsanwälte und 6 Landwirte, 22 Beamte, 10 Bürgermeister, 2 Bürgermeister a. D., 8 Landwirte, 3 Arbeiter, 4 seminaristisch und 1 akademisch vorgebildeter Lehrer, 3 Kaufleute, je einen Rentner, Arzt, Richter, Journalisten, Redakteur und Buchdruckermeister. — Bezüglich der verfallenen Wahl mag als Kuriosum mitgeteilt sein, daß in Uffingen die Wahlbeteiligung derart schwach war, daß die zur Wahl eines Vertreters erforderliche Stimmenzahl nicht erreicht wurde, und dieser Kreis daher im neuen Kommunallandtag nicht vertreten ist. Ein Abgeordneter verunglückte kurz nach seiner Wahl tödlich. Statt seiner wurde der ihm in der Vorschlagsliste folgende als gewählt angesehen. Die Zusammenlegung des neuen Kommunallandtags ist die folgende: Kreis Biedenkopf: Landwirt und Mühlenselbstbesitzer Louis Schüller-Freund (Deutschn.), Lehrer Eugen Siebels-Verhagen (Eos.); Kreis Dillenburg: Seminarlehrer Fritz Kupffner-Willenburg (Deutschn.), Kaufmann Louis Trost-Salger (Eos.); Oberwiesenthal: Landrat Ulrich-Marienberg (D. Volksp.), Unterwiesenthal: Volkswirtschaftsbeamter Heinrich Roth-Dall (Zentr.), Landwirt Josef Wagner-Eberbach (Nall. Land.); Weidenburg: Landrat Dr. Schieren-Weidenburg (Zentr.); Oberlahnsteins: Amtsarbeitsrat Lohmann-Weidenburg (D. Volksp.), Diplom-Ingenieur Bierbrauer-Weidenburg (Eos.); Kreis Limburg: Redakteur und Abgeordneter Heinrich Verkerath-Limburg (Zentr.), Landwirt und Mühlenselbstbesitzer Jol. Kallert-Riehl (Zentr.), Dachdecker Franz Weiland-Hadamard (Eos.); Unterlahn: Landwirt Wilhelm Wagner-Hadamard (D. Volksp.), Filialleiter Heinrich Bechtel-Dies (Eos.); St. Goarshausen: Landwirt und Bürgermeister a. D. Adam Horn 2. Niederwallmenach (Deutschn.), Rechtsanwalt Karl Sturm-Oberlahnstein (Zentr.); Kreis Rheingau:arrer Jakob Gräb-Riedrich (Zentr.); Wiesbaden-Land: Oberingenieur Hermann Schöeder-Biebrich (D. Volksp.).

menbruch zu vermeiden, ein drittes Haus aufmachen. (Ein Personalstand spielt dann in drei Häusern, um größere Einnahmen zu schaffen.) In Mannheim hat Dr. Hagemann schon im vorigen Jahr in dem 4000 Personen fassenden Kibelungsaal des „Kriegsartens“ mit größtem künstlerischen und finanziellen Erfolg Theaterveranstaltungen veranstaltet. Das kleine Residenz-Theater aber, das gegebene Haus für die Werke intimeren Charakters, soll als ernsthafte Kulturstätte eingehen. Hat die Bevölkerung Wiesbadens, Staat und Stadt kein Interesse an dem Fortbestehen, könnte nicht zunächst die Bedürfnisfrage aufgeworfen werden, aber sind die Übernahmeverhältnisse unerfüllbar? Viele gute Ideen um die Erhaltung der deutschen Theaterkunst sind aufgetaucht und wieder verschwunden. Und wenn sich auch nicht alle verwirklichen lassen, so wäre es doch ein Rückschritt der Kultur und ein geistiges Verarmen aller schöpferischen Kräfte, wenn nicht eine unerschöpfende, erkennende Reorganisation die gesamte deutsche Theaterwelt vor dem drohenden Verfall bewahrt. Freilich hemmt die unglückliche Wendung unserer Geistes- und Kulturfortschritte. Die Architekten, Bildhauer und Maler sind in ebenso hohem Maße. Die erforderlichen Mittel fehlen. Das Zusammenfallen aller derartigen Kräfte, die aufblühende Arbeit der Schule, die liebevolle Unterstützung der Presse und die Erkenntnis der Kulturnotwendigkeit der Bühnenkunst zum künstlerischen Auffleben des Menschengeschichts dürften aber hoffentlich doch einen Weg finden lassen, das deutsche Theater dem deutschen Volk zu erhalten.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Am Freitag der Stadttheater fand am 28. Februar die Aufführung von „Sigrune“, ein deutsches Nibelungenlied von Dr. Hans Klein, statt. Die in die nordgermanische Mythik wohl verlegte Handlung spielt den Kampf zwischen brutaler, roher Sinnlichkeit und reiner Sinnlichkeit. Sie ist mystisch, dramatisch und wird durch einige Streifungen an Geschlossenheit und Kraft noch gewinnen. Der Dichter wurde wiederholt hervorgehoben.

Bildende Kunst und Musik. Professor Franz Schreier hat jüngst dem Intendanten Dr. Hagemann und einem kleinen Kreis von Kunstfreunden die Dichtung seiner neuen Oper „Sigrune“ vorgelesen. Es handelt sich wieder um ein phantasievolles eigenartiges, aber kraft gefülltes Drama aus dem deutschen Mittelalter. Die Komposition ist bis zum letzten Akt gegeben, so daß mit der Aufführung für die zweite Hälfte der nächsten Spielzeit gerechnet werden kann.

Volksk. Weingutsbesitzer Wilhelm Baerlein-Hochheim (Zentr.), Weingutsbesitzer Georg Scheffler-Bleibich (Soz.); Unter- und Weingutsbesitzer und Landwirt Wilhelm Gude-Weinhardt (D. Volksp.), Anhaltelsherr Max Krimmelsheim (Soz.); Oberkellner Heinrich Dabhoff-Homburg (Zentr.), Buchdruckermeister Jakob Hdt-Oberdorf (Dem.), Stadtverordneter Johann Jakob Odenweller-Homburg (Soz.), Schleifer Erik Schweig-Oberdorf (Unabh. Soz.); Böckel: Chemiker Dr. Albert Bell-Schmidt (D. Volksp.), Student Dr. Lorenz Ernst-Schmidt (Zentr.), Betriebsdirektor Dr. Adolf Schäfer-Griesheim (Dem.), Lehrer Wilhelm Diefenbach-Schmidt (Soz.), Stadtrat Bruno Alch-Schmidt (Unabh. Soz.), Arbeiter Johann Vitzelbach-Nied (Rom.); Wiesbaden-Stadt: Amtsgerichtsrat Dr. Freiherr von Stein-Wiesbaden (Deutschnat.), Bürgermeister Erik Travers (D. Volksp.), Rechtsanwalt Georg Krimmelsheim (D. Volksp.), Landgerichtsrat Albert Schmidt-Wiesbaden (Zentr.), Geh. Justizrat Dr. Albert-Wiesbaden (Dem.), Stadtratsordneter Otto Witte-Wiesbaden (Soz.); Stadtkreis Frankfurt: Kaufmann Hans v. Ballmann (Deutschnat.), Senatspräsident Dr. Heinrich Feldmann (Deutschnat.), Stadtratsordneter Anton Rudolph (Deutschnat.), Stadtrat Rechtsanwalt Dr. Kump (D. Volksp.), Rarier Erik Meyer (D. Volksp.), Stadtratsordneter Regierungsbaumeister a. D. Rudolf Lion (D. Volksp.), Stadtrat Wilhelm Lütich (Zentr.), Hausfrau Elise Allen (Zentr.), Rührer Theodor Sauer-Isen (Zentr.), Schlichter Professor Dr. Trumpler (Dem.), Frau Dr. Anna Schult (Dem.), Rechtsanwalt und Notar Dr. Gehrke (Dem.), Bürgermeister Eduard Gräß (Soz.), Verwaltungsratsmitglied Heinrich Hoff (Soz.), Bezirksleiter Josef Zimmermann (Soz.), Beamter Friedrich Heilmann (Soz.), Stadtrat Paul Vangerow (Soz.), Kontrollleurin Marie Bittorf (Soz.), Metallarbeiter Karl Blume (Unabh. Soz.) und Metallarbeiter Konrad Lang (Unabh. Soz.).

— **Einführung von Handwerkern in das Handelsregister.** Die Handwerkskammer zu Wiesbaden teilt mit: In neuerer Zeit mehrten sich die Fälle, daß Handwerker aufgeführt werden, sich in das Handelsregister eintragen zu lassen. Damit würden sie Vollkaufmann und zur vollen Buchführung verpflichtet werden. Außerdem würde doppelte Steuerpflicht eintreten, weil mit der Eintragung in das Handelsregister die Steuerpflicht zur Handelskammer neu erwacht, diejenige zur Handwerkskammer aber natürlich bestehen bleibt. Die erwähnten Aufforderungen sind in den meisten Fällen unbedeutend. Wir empfehlen daher gütigst, die Aufforderung nicht zu entsprechen, sich vielmehr sofort an die Handwerkskammer zu wenden.

— **Verbotener Film.** Laut Bekanntgabe des „Echo du Rhin“ hat die Rheinlandkommission im letzten Gebiet den Film „Gräfin Bismarck“ verboten, da dessen Wiedergabe die Würde der okkupierten Nationen berührt. (unz.)

— **Gewerbliche Fortbildungsschule.** Seitens des Gewerbezentrums werden die Arbeitgeber darauf aufmerksam gemacht, daß für das neue Schuljahr der gewerblichen Fortbildungsschule mit einer Erhöhung des Schulbeitrags zu rechnen sein wird. Die Höhe steht noch nicht fest, doch dürfte mit einem Beitrag von 30 bis 50 M. zu rechnen sein.

— **Von der Post.** Das Postamt 1 teilt mit: Vom 3. März ab bleiben die Schalter der Postämter 1 (Rheinstraße und Außenstraße) und 5 (Bahnhof) von 1 bis 2 Uhr nachmittags geschlossen.

— **Band der Auslandsdeutschen, Ortsgruppe Wiesbaden.** E. B. Nach einer Mitteilung der Berliner Zentrale hat der Herr Reichsminister der Finanzen unter dem 8. Februar 1921 eine Anordnung erlassen, in der es u. a. heißt: „Es wird bestimmt, daß alle auf den Einkünften oder den Einkünfteausgleichungen ruhenden Steuern auf Antrag bis zur Ausschüttung auf Grund der Endabrechnung zu stunden sind. Ist ein solcher Antrag gestellt, so haben also die Einkünfteausgleichungen oder die Einkünfteausgleichungen zunächst außer Ansatz zu bleiben, so daß bis zur Ausschüttung auf Grund der Endabrechnung die Steuern nur von dem sonst ermittelten Vermögen erhoben werden. Sind Vorschüsse, Beihilfen und Unterstüßungen für Schäden Deutscher einschließlich der Elber-Lohnbringer und der Kolonialdeutschen bereits gewährt worden, so sind die hiervon zu entrichtenden Steuern bis zur Ausschüttung der Einkünfteausgleichungen auf Grund der Endabrechnung auf Antrag ebenfalls zu stunden; auch in diesen Fällen bleiben die gewährten Vorschüsse, Beihilfen und Unterstüßungen bis zur Ausschüttung der Einkünfteausgleichungen auf Grund der Endabrechnung außer Ansatz.“

— **Erlaß der Kohlensteuer.** Die Kohlensteuer kann nach einem Beschluß des Reichsrats vom Reichsminister der Finanzen für die aus dem Ausland eingeführten Kohlen aus Billigkeitsgründen allgemein erlassen werden, soweit die Kohlen nachweislich schon im Ausland einer Kohlensteuer unterliegen haben. Als Einfuhr aus dem Ausland gilt auch die Einfuhr aus Gebieten, die der Steuerhoheit des Reichs zurzeit entzogen sind. Im Saargebiet ist seit dem 1. Oktober eine entsprechende Besteuerung der Kohlen eingeführt. Es werden dort 20 Prozent des Verkaufspreises erhoben. Die Kohlensteuer wird deshalb in vollem Umfang erlassen, wenn die Besteuerung im Saargebiet nachgewiesen ist. Eine Erstattung der Kohlensteuer für Kohlen, die vor dem 1. Oktober 1920 aus dem Saargebiet ausgeführt worden sind, hat sich der Reichsfinanzminister vorbehalten.

— **Neue Reichsgerichtliche Entscheidung über Kettenhandel.** Nach einer neuen reichsgerichtlichen Entscheidung ist Kettenhandel nur dann strafbar, wenn durch ihn die Ware über den Marktpreis verteuert wird. Daß dies der Fall ist, beizutreten die Verhältnisse in einer Verhandlung gegen einen Lederhändler in Worms, einen Lederhändler in Mannheim und einen Lederhändler in Frankfurt. Es handelt sich um Leder im Wert von 310 000 M., das der eine für den anderen kauft, der es von einer Lederfabrik bezogen hatte. Es sollte an eine Schuhfabrik in Kassel abgegeben werden, wurde aber unterwegs beschlagnahmt. Zwischen den beiden ermittelten Lebern war ein Zwischenschritt, der der Eigentümer des Leders war. Da von Gericht die Behauptung aufgestellt wurde, daß der Preis des Leders noch immer unter dem Marktpreis geblieben sei, wurde zur weiteren Beweisführung verurteilt.

— **Eine unrichtige und ungültige Verordnung.** Zur Ausführung des Gesetzes über die vorläufige Förderung des Wohnungsbauwesens hatte die Reichsregierung vor kurzem eine Bekanntmachung, d. h. Verordnung erlassen, deren Inhalt auch im Auszug mitgeteilt haben. Jetzt erklärt der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns die Bekanntmachung für unrichtig und ungültig. Sie sei ohne Zustimmung des Reichsarbeitsministers durch ein Versehen veröffentlicht worden, das nicht dem Reichsarbeitsministerium zur Last falle. Die Bekanntmachung wird deshalb jetzt neu in richtiger Fassung veröffentlicht.

— **Beihilfen zur Abfindung der Altrenten und Hinterbliebenen.** Zu dem Pensionergesetzgesetz können die Ausführungsbestimmungen nicht so schnell erlassen werden, wie dies von den Beteiligten erwünscht wäre. Der Reichsminister des Innern wird deshalb mit Zustimmung des Reichsfinanzministers der Finanzen den Ruhegehaltsansprüchen schon vorher durch Vorschüsse abhelfen. Die Pensionierungsberechtigten sollen dabei möglichst wenig in Anspruch genommen werden. Es ist dabei ein abgeklärtes Verfahren vorzulegen. Der Reichsarbeitsminister hat die Pensionierungsberechtigten erlaubt, die Zahlbarmachung der einmaligen Vorschüsse an die Empfangsberechtigten bekannt zu machen.

— **Zur Umanerkennung von Kriegsbeschädigten.** Das Reich wird und gedenkt, die Durchführung des

Reichsversorgungsgesetzes erfordert eine Umanerkennung der den Rentenempfängern nach den bisherigen Gesetzen zu stehenden Renten. Hierzu ist die Mitwirkung der betroffenen Kriegsbeschädigten erforderlich. Ein großer Teil der Rentenempfänger hat den Aufenthalt gewechselt, ohne daß die Versorgungsbehörde Kenntnis davon erhalten hat, weil der An- und Abmeldezwang fortgefallen ist. Das führt zu einem langwierigen Schriftwechsel zwischen dem Versorgungsamt und der Versorgungsbehörde, der selbstverständlich die Arbeit der Umanerkennung zum Nachteil des Rentenempfängers verzögern muß. Es liegt daher im Interesse der Kriegsbeschädigten, der aus dem Bereich seines bisher zuständigen Versorgungsamts (früher Bezirkskommando) verzogen ist, dies unter Angabe des nunmehrigen Wohnortes mitzuteilen, damit das Versorgungsamt das Material dem jetzt zuständigen Versorgungsamt übergeben kann. Weiterhin liegt es im Interesse der Kriegsbeschädigten, sich für die Umanerkennung erforderlichen Unterlagen rechtzeitig zu beschaffen, und zwar in der Hauptsache folgende Urkunden: Geburts- und Sterbeurkunde, falls die Frau verstorben ist; Geburtsurkunden der Kinder. Für die letzteren sind Bescheinigungen in abgeklärter Form ausfüllen, die von den Standesbeamten kostenfrei ausgestellt werden. Die Geburtsurkunde für die Kinder sind nicht beizubringen, wenn die Richtigkeit der Angaben des Beschädigten in den Spalten des Fragebogens amtlich bezeugt wird. Wenn Familiennachweise vorhanden sind, können diese beigelegt werden. Alle Urkunden werden zurückgegeben. Eine polizeiliche Bescheinigung, aus der zu erkennen ist, wie lange der Beschädigte an dem Ort wohnt, dient als Unterlage für die Festlegung der Ortszulage.

— **Metallband für Postpakete.** Nach einer schon früher getroffenen Anordnung der Postverwaltung darf das Metallband, dessen Beschaffenheit sich als mangelhaft erwiesen hat, noch bis zum 31. März zum Verschließen von Postpaketen benutzt werden. Weiterhin ist nur die Verwendung von Metallband in verbesserter Form zugelassen, das folgenden Anforderungen entspricht. Die Ränder müssen unbeschädigt (umgewandelt) sein und dürfen keine Schneidekanten aufweisen. Die Metallstreifen müssen flachgedrückt und durch einen Metallring geschützt, die Enden unterlegt sein. Zur sachgemäßen Behandlung gehört, daß die Verpackung straff angezogen und eng an die Umhüllung der Sendung gelegt, die Verankerung der Enden durch Befestigung an geeigneten Werkzeuge ausgeführt und dabei, namentlich an den Enden, jede Unebenheit oder Schärfe vermieden wird. Gebrauchtes Metallband ist zur Wiederverwendung als Verpackungsmaterial nicht geeignet.

— **Die neuen Titel bei den Reichseisenbahnen.** Die neuen Amtsbezeichnungen der Reichseisenbahnverwaltung können noch nicht ausgesprochen werden, da die Arbeiten für die Einführung der ehemaligen Länderbeamten in die einzelnen Gruppen der Reichseisenbahnverwaltung noch nicht beendet sind. Es steht deshalb jetzt bei den Reichseisenbahnen noch nicht fest, in welcher Zahl Beamte in die neu geschaffenen Klassen der Oberbahnwärter, Oberbahnhofsmeister, Rottenführer, Rottenmeister, Eisenbahninspektoren, Eisenbahnmeister und Eisenbahnbeamten sind. Darum kann man nicht bestimmen, welchen Beamten diese neuen Titel beizulegen sein werden. Zuerst werden jedoch noch Verhandlungen im Ministerium des Innern wegen Änderungen in den neu geschaffenen, aber noch nicht eingeführten Amtsbezeichnungen. Nach Möglichkeit sollen die Wünsche berücksichtigt werden, die von einzelnen Beamtenklassen vorgebracht worden sind. Man erwartet aber, daß die Einstufungsarbeiten demnächst beendet sein werden. Dann können auch die neuen Titel verliehen werden.

— **Düngemittel-Schwindler.** Insbesondere die Landleute werden vor zwei Betrügern gewarnt, welche Kunstfälschungen, Ammoniak und Thonmasse, für eine Firma in Wanne verkaufen zu können vorgeben und Bestellungen aufnehmen unter der Bedingung, daß nach gelieferter Abrechnung der bestellten Ware 25 bzw. 10 Prozent des Rechnungsbetrags zu zahlen seien. Sie legen dann gefälschte Duplikatfrachtbriefe vor und lassen sich das Geld geben. Die Betrüger sind der hessische Kaufmann Erik Gutthart, genannt Merrens, aus Kunkirchen, und der Meiser und Moller August Stembauer aus Wörmach, Bezirk Kusel in Bayern.

— **Vollunterhaltungsabend.** Das umfangreiche „Festprogramm“, das Gustav Jacobs für den Monat März vorbereitet hat, wurde gestern Abend im „Wintergarten“ mit einem Komikerabend eröffnet. Die Namen der Mitwirkenden allein hatten genügt, der Veranstaltung ein ausverkauft Haus zu sichern. Bernhard Hermann gab das Drum und Dran, die „mehr oder weniger“ unvermeidliche Einführung für einen solchen Abend, die anregend und humorvoll auf das Komische vorbereitete. Er hatte außerdem neue Lieder zu alten Melodien komponiert und war auch der Verfasser des zum Schluss gemeinsam mit Max Andriano, Peter Lohmann und Heinrich Schorn vorgetragenen Couplets „Glaubst du das?“, eines mit lokalen Pointen reichlich und wirksam ausgeschütteten Quodlibets. Peter Lohmann und Heinrich Schorn sangen fröhliche Lieder und gemeinsam das bekannte Duett aus dem „Waffen-Gnades“, „Fidelio, Eigenes und anderes“ brachte Max Andriano. Besonders gefiel eine von ihm erzählte und anheimelnd auch verfasste Glosse, die den probenhaften Reichtum eines Großkutschers zum Vorwand hat. Das Publikum war mit dem Gebotenen zufrieden und brachte dies durch starken Beifall zum Ausdruck.

— **Die Volkshochschule macht darauf aufmerksam, daß mit der neu eingerichteten „Bücherberatungsstelle“ in der Volkshochschule kein Bücherverkauf verbunden ist.**

— **Ausstellung.** Herr Johann Meyer wurde die Kolo-Kreuz-Medaillen 3. Klasse verliehen.

— **Für Kriegseisenbahn und Hinterbliebenen.** Der Ausschuss für Volksunterstützung, E. B., teilt mit, daß am Donnerstag, den 3. März, Abends 8 Uhr, in der Sternstraße 11, 2. Stock, Zimmer 10, ein Vortrag über „Die Kapitalabfindung zu Einbürgerung und dergleichen Zwecken auf Grund des neuen Reichsversorgungsgesetzes“ gehalten wird. Referent ist Regierungsrat Dr. Heinrich Meyer, der Vorsitzende des Ausschusses.

— **Deutsche Volkspartei.** Der 1. Bezirksverein der Deutschen Volkspartei hält am Donnerstag, den 3. März, Abends 8 Uhr, im Saale der Geschäftsstelle (Friedrichstraße 9) eine Versammlung ab, in der Herr C. Anding über das Thema „Leben aus den Preußenwahlen“ sprechen wird.

— **Selbstmord.** Selbsterlöbter Dreißig aus Berlin wird im Interesse der Jugendarbeit des Corps Wiesbaden bestraft und am Donnerstag, den 3. März, nachmittags 5 Uhr, einen Anberufungsbescheid und Abends 7 1/2 Uhr unter Mitwirkung der Kinder eine Elternversammlung abhalten. Thema: „Mein Kind“. Stiche aus Interat.

— **Vorberichte über Kunst, Vorträge und Vermischtes.**

— **Stadtkonzert.** In der morgen Donnerstag stattfindenden „Sinfonie“, Aufführung sang Karlo Sommer die Illusionen, Viktor A. Schend (a. G.) den „Herodes“, Olga Haas die „Herodes“, Gerd Herr. Andra den „Jahannas“ und Alexander Kipnis den „Jahannas“. Die Regie führt Ober-Regisseur Eduard Mebus, die musikalische Leitung Professor Mannhardt.

— **Musik-Abende (Volkshochschule).** Für Dienstag, den 8. März, Abends 8 Uhr, bereitet Erik Kötter im Wintergarten als 2. Abonnementabend einen Konzert-Abend vor, der das Schmelz der Kolonialmusik in Form des „Fest (Dresden)“ bringt. Unter Präsidenten wird der Berliner unterer Staatssekretär Alexander Kipnis, Kommerzienrat Wagner, Kommerzienrat Meiser und Bachmann vom Staatsratgeber gewonnen. Erik Kötter wird an diesem Abend neben der Begleitung der Gesänge auch selbstlich tätig sein.

— **Aus dem Vereinsleben.**

— **„Schütz“ Verein junger Männer.** Heute Abends 8 Uhr findet der „Schütz“ Verein junger Männer über das Thema: „Soziale Verhältnisse der Gegenwart“ statt. Sonntag, den 6. März, Abends 8 Uhr, findet der „Schütz“ Verein junger Männer über das Thema: „Der Geist und das Material“ statt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— **Abgelehnte Befolgungszulage.** mc. Frankfurt a. M., 1. März. Der Magistrat hat die Auszahlung einer Befolgungszulage an die hiesigen Beamten und Arbeiter abgelehnt, da das Reich nicht dafür aufkommen wolle.

— **Die überfüllten Gefängnisse.** Spd. Frankfurt a. M., 1. März. Nach Mitteilungen des Generalanwalts anwaltl. Soel befinden sich in Frankfurt gegenwärtig mehr als 2000 Personen in Haft. Eine sehr große Anzahl muß wegen Überfüllung aller verfügbaren Räume vorläufig auf freiem Fuß verbleiben. Die Justizverwaltung steht bei der augenblicklichen Raumnot auf dem Standpunkt, daß nur noch vorläufige Verhaftungen inhaftiert werden. Alle anderen muß man nachgefragt auf absehbare Zeit freilassen. Die Zahl derer, denen bei den gerichtlichen Verhandlungen eine Bewährungsfrist gesetzt wird, wächst außerordentlich.

— **Die neue Konkurrenz.** mc. Wiesbaden, 1. März. Dieser Tage haben sich hier mehrere Zirkel gebildet, die sich gegenseitig antizipieren. So fanden die Zirkel im Stand von 120 M. auf 55 M. und die Hausfrauen konnten sich auf lange Zeit mit billiger Ware eindecken.

— **Ein neuer Klubverein.** mc. Wiesbaden (Rhein), 1. März. Hier hat sich ein Klubverein gegründet, der den Klub im Rhein im Rhein anführen und ausbreiten will. Der Verein wurde ins Vereinsregister eingetragen.

— **Wahlkreis-Wahl.** Spd. Wiesbaden 1. März. Ein junger Arbeiter von hier wurde auf dem Hammerwerk Roon-Werkstätten von einer Turbine erlegt und mehrmals mit herumgeschleudert. Er erlitt derartige Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

— **Verhaftete Betrügerin.** mc. Wies., 1. März. Die auch von Frankfurt geführte Buchhalterin Helene Wipperfurth, eine bekannte Betrügerin und Zuhälterin, wurde hier von der Kriminalpolizei verhaftet.

— **Erbschaften.** 1. März. Mehrere hiesige Landwirte haben gemeldet, ihre Erbschaften infolge der schließlichen aufgegebenen Saat anzupflügen. Die Ortsbauernschaft fordert sie auf, die betreffenden Angaben gemäß der Verordnung des Saatgesetzes mitzuteilen und dementsprechend auf dem Bureau der Kreisbauernschaft Wiesbaden-Land zu machen.

— **Fe. Jülich.** 1. März. Der Magistrat beschloß, daß heute der Frühjahrs-Kreis und die Jülicher in ihrem früheren Umfang wieder abgehalten wird. Die hiesigen Klubs waren vor dem Krieg sehr beliebt und sehr gut besucht. Der Kreis findet am 19. März statt.

— **Fe. vom Rhein.** 1. März. Da er des Mädchenhandels sehr dringend verdächtig gemacht wurde, wurde der Schiffer August Popp aus Unter-Weichsel festgenommen und inhaftiert.

Sport.

— **„Jugend“. Die 1. Mannschaft der Spielvereinigung Wiesbaden** gewann am vergangenen Sonntag gegen die 1. Mannschaft des Fußballvereins Olympia Worms nach hartem Spiel mit 1:0 Toren. Halbspiel 1:0 für Wiesbaden. Die 2. Mannschaft spielte gegen die gleiche von Worms und erlitten 1:1. Halbspiel 1:0 für Worms. Die 3. Mannschaft spielte in Jülich und verlor gegen die 3. Mannschaft des dortigen Fußballvereins überlegen mit 2:0 Toren. Die 1. Jugendmannschaft unterlag gegen die gleiche von Mainz-Kombach mit 1:0 Toren.

— **Leichtathletik.** Die Leichtathletik-Abteilung des Sportvereins eröffnet ihr diesjähriges Training mit einem Dauerlauf, der jeden Mittwoch Abends um 8 1/2 Uhr, zum erstenmal heute Mittwoch, den 2. März, auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße stattfindet. Dieses Dauerlauf-Training soll bis zum Beginn des leichtathletischen Spezialtrainings im Frühjahr durchgeführt werden; alle aktiven Mitglieder des Sportvereins, Leichtathleten (sowohl die Kurz- und Langstreckenläufer, als auch die Werfer und Springer), Fußball- und Handballspieler, werden ersucht, sich an diesem Training regelmäßig zu beteiligen, da im hiesigen Verband die leichtathletischen Veranstaltungen bereits Mitte April ihren Anfang nehmen.

— **Auch der Sportverein** wird, wie im vergangenen Jahr, diesmal zusammen mit dem hiesigen Turnverein, nationale leichtathletische Wettkämpfe veranstalten, die am 21. Juli stattfinden und in großem Rahmen durchgeführt werden sollen.

Gerichtssaal.

— **Bereitete Chefskandalverurteilung.** Die Strafkammer des Landgerichts Frankfurt verurteilte auf Antrag des Staatsanwalts gegen den Buchhändler, sich Berlin, gegen den Kaufmann Siegfried Herzog in Worms. Der Angeklagte hatte versucht, einen Angehörigen der Reichlichen Kasse und Sektionschef in Wiesbaden, a. M., zu einer Verurteilung von 500 M. zu bewegen. Herzog wollte zuwiderstimmend eine bestimmte Menge beschaffen, und der Angeklagte sollte dann zusammen mit dem Beamten der Verurteilung die festgesetzte Menge aus der Kasse abheben. Herzog bot dem Angeklagten 10 000 M., wenn die Sache klappte. Das Gericht kam zu der Auffassung, daß ein solcher Versuch, eine schwere Korruption in einen Geschäftsbetrieb zu tragen, nachdrücklich geahndet werden müsse und verurteilte den Angeklagten zu zwei Monaten Gefängnis und danach zu 2000 M. Geldstrafe. Eine Bewährungsfrist billigte das Gericht nicht zu.

— **Wegen zwei Führern ins Zuchthaus.** Der Arbeiter Georg Schumann habe in Frankfurt a. M. Sachschaden zwei Führern zugefügt. Da er ein rückfälliger Dieb ist, erhielt er pro Führer ein halbes Jahr Zuchthaus.

Neues aus aller Welt.

— **Österreichischer Vorkriegsbericht.** In Wien ist 1. B. hat sich eine Interessengruppe gebildet zur Umgründung der hiesigen Vorkriegsvereinsvereins. Der Sitz der Gesellschaft wird von Baden-Pon nach Wien verlegt. Anfangs April soll der Vorkriegsbericht mit Frankfurt a. M. aufgenommen werden. Als Vorkriegsvereinsvereins sind Karlsruhe und Mannheim vorgesehen. Es ist auch in Aussicht genommen, die Streden Konstanzerberg und Straßburg auszuheben. Der Leiter des Unternehmens ist der bekannte hiesige Flieger Hermann.

— **Der kleine Kotsch.** Die Stadt Jenseits in Thüringen gibt, wie aus Kassel berichtet wird, Kotschschokolade in Berlin von einem Pfennig aus, das sich in Sammelkarten gegenwärtig ganz besonders Beliebtheit erfreut.

— **Bankrottverurteilung einer Stadtgemeinde.** Die Stadtgemeinde Albstadt hat heute sich konstatiert. Da der Magistrat eine Verurteilung einzelner Gläubiger im Falle einer Liquidation befürchtete, stellte er den Antrag auf Bankrottverurteilung und stellte sämtliche Zahlungen ein, auch die Lohn- und Gehaltszahlungen an die Beamten und Angestellten. In der Stadt Albstadt befindet sich ein Schuldenposten von 200 000 M. Die kommunale Verwaltung sollte jede Deckung durch Steuern grundsätzlich ablehnen.

— **Ein einträgliches Geschäft.** Die Staatsanwaltschaft Berlin 1 beabsichtigt, sich mit einem Fall von unrechtmäßigem Revolutionsgelde anfallen der Reichswerte in Wilhelmshafen. Ein Kaufmann Wöhrer soll einen Sekretär der Reichswerte mit 60 000 M. befohlen haben, der ihm 1000 Tennen Silber und Ketten zu einem Preise verkaufte, der 10 Proz. unter dem Tagespreis stand. Der Verkauf wurde später angefochten. Der Schaden des Reichs betrug 1 1/2 Millionen Mark.

— **Verkehrsunfall.** Der Ruppelshofer Kaufmann hat ein zweites Verbrechen im Gefolge gehabt: das Grab der ermordeten 10-jährigen Elisabeth Dorethea Kretsch ist in empfindender Weise gestört und die Leiche beraubt worden.

— **Doppelverurteilung im Gymnasium.** Einem gemeinsamen Selbstmord durch Erhängen verurteilt im Gymnasium zu Rendsburg a. M. der 22-Jährige alle Ehren Schumann und seine gleichaltrige Frau, die Tochter eines Gymnasialprofessors.

— **Jugendschießung.** Auf dem Bahnhof Voria 1. M. entlegte ein Güterzug. Eine Frau nicht zu belagern, doch sollen die Beamten des entlegenen Juges zum Teil schwer verletzt sein. Der angelegte Güterzug ist bedeutend. Schüsse der Verurteilungsgesellschaft zündeten Vieh und Wunden haben gesperrt. Die Verurteilungsgesellschaft durch das Anlegen der Güterzüge.

— **Wahlkreis-Wahl.** Auf ein Wahl. Das Wahl des Generaldirektors der Reichsbahn, Schütz, der sich auf einer Dienstreise in dem Direktor Kötter von Gleichwohl nach der Wahlkreis-Wahl befand, wurde kurz vor der Wahlkreis-Wahl beschossen. Direktor Kötter wurde tödlich getroffen, während Generaldirektor Schütz unverletzt blieb. Der Täter ist unbekannt, ebenso die Ursache der Wahlkreis-Wahl.

Freitag, den 4. März d. J., nachmittags,
sollen in dem Stadthofe „Kohlhof“
ca. 1700 Eichen-Wellen
versteigert werden. Zur Versteigerung werden nur
hiesige Einwohner zugelassen. Zusammenkunft nach-
mittags 4 Uhr vor Kloster Marienberg. F 218
Wiesbaden, den 1. März 1921.
Städtische Verwaltung
für Landwirtschaft, Weinberge u. Forsten.

Mobiliar- Versteigerung.

Freitag, den 4. März
vormittags 9 1/2 Uhr beginnend
versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Ver-
steigerungsbüro

23 Schwalbacher Str. 23

folgende gebrauchte sehr gute Mobiliargegen-
stände, als:

sehr schöne dunkel Nussb.-Speisezimmer-Einricht.,
best. aus: Gr. Esstisch mit Seitenhänken, 2,25
Meter breit, gr. Patent-Kühlschrank, 2 Servier-
tische u. 8 Stühle mit Leder;

sehr gute eleg. Salon- oder Wohnzimmer-Ein-
richtung in Mahagoni mit Intarsien,
best. aus: Zierischrank, Sofa mit Seiten-
hänken u. Jacquetz (gel), Sofa u. 8 Stühle mit
Seidenbezugs, runder Tisch u. Palmständer;

Nussb.-Büfett, Nussb.-Tisch- oder Esszimmer-Stand-
uhr, Nussb.-Tisch-Schreibtisch, Nussb.-Konso-
lischrank mit Spiegel, Nussb.-Schreibtisch mit Truhen,
gr. Goldschmuck, Nussb.-Spiegel in Goldrahmen,
gr. Eichen-Küchenschrank, gr. dreiteil. japan.
Lack-Schrank, Nussb.-Zier- u. Wanduhr, Nussb.-
Tisch, u. 8 Stühle, Servier-, Nussb.-Tisch- und
and. 2 Stühle, schwarze Büfettstühle,
Stoffelchen, Sofa u. 4 Stühle mit Mollettbezug,
Nussb.- u. eij. Betten, Nussb.-Waschkommode mit
Karmor, Nachttisch Kommode, gr. vierst.
weiß lack. Kleiderständer, weiß lack. Balustrade,
Toiletten-Tisch, Leinwand, gr. Gobelin-Bild,
Stahlschrank u. and. Bilder, cuivre pol. Standuhr
mit 2 Kerzen-Randelaber, 2 orient. Metall-Büfett
mit Metall-Säulen, Metall-Mitter-Statue m. elektr.
Beleuchtung, sehr schöne Nipp-, Kupfer- u. Refo-
rationsgegenstände, Gasglocke, Gasherd, Gasherd,
Gasherd mit Karmorplatte, Zinkbadewanne,
Kopierpresse, Tisch-Kühlschrank, Büfettstühle,
and. Gebrauchsgegenstände u. Hausgeräte aller Art

gr. Partie sehr gutes Weißzeug pp.
als: Bettlaken, we. u. bunte Leinwand, Plüsch,
u. Kissenbezüge, Handtücher, Taschentücher, Frühlings-
servietten, Nussb.-Schrank, Nussb.-Schrank, Nussb.-
u. Gartentischdecken, Schonerdecken u. Läufer,
Nussb.-pp., 1 Frauen-Tuchmantel mit Reppel-
futter, Frauen-Ärmelmantel auf Seide

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung während den Geschäftsstunden von
8 bis 3 Uhr.

Wilhelm Helfrich

Auktionator u. beeidigter Taxator

Telephon 2041. Schwalbacher Str. 23. Telephon 2041.

Mobiliar- Versteigerung.

Am Freitag, den 4. März, vormittags 10 Uhr
beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem
Versteigerungsbüro

12 Dranienstraße 12

im Hinterhaus

verschiedenes einfaches gebrauchtes Mobiliar, als:

kompl. Betten, 1 u. 2 St. Kleiderhaken,
Nussb.-Schrank, Vertiko, 2 Kommoden, Waschkommode,
Nachttische, Waschküchenschrank,
Nussb.- u. Zimmerische, Chaiselongue, Del-
gemälde und andere Bilder, Spiegel, Gas-
herd, Phonograph, 1 guterh. kl. Nussb.-herd,
Bäsen, Arzge, Bohnenschneidmaschine, D.-
Schuhe, 2 Wänke, sowie 1 prima Zelt-
ständer (8fach mit Stahl) und 1 Aquarium-
ständer mit eingebauter Heizung;

ferner daran anschließend pünktlich 12 Uhr:

Autoversteigerung

eines offenen Merkur-Personen-Wagens mit
Verdeck, 18 PS., 4 Sitze, mit Lederpolsterung
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Besichtigung vor Beginn der Versteigerung.

Otto Kannenberg

Auktionator und Taxator

Wiesbaden, Dranienstr. 12. Tel. 3129.



KERNSEIFENFLOCKEN u. ALFF's 72% ächter SPARKERNSEIFE
Sie bleiben dabei und nehmen nichts anderes, da REINE FRIEDENSWARE!

General-Vertrieb: A. Friedrich, Mainz, Colmarstraße 6. Telefon 643.
Zu haben in sämtlichen einschlägigen Geschäften, wie Firma A. Harth, Beamten- und Bürger-Konsumverein etc.

Die Heilsarmee, Hermannstr. 22, Hof.

Donnerstag, den 3. März, nachmittags 5 Uhr:
Andergottesdienst, und abends 7 1/2 Uhr: Extra-
versammlung, geleitet von Brigadier Dreisbach aus
Berlin. Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt 20 Pf.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden. E. V.

„Wintergarten“

Freitag, den 4. März, abends 8 Uhr:
Vortrag mit Lichtbildern
des Herrn Dr. Klages, Kirchberg b. Zürich:

„Handschrift und Charakter“.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder 5, 4, 3 Mk.
Mitglieder haben Anrecht auf zwei nichtvorbe-
haltene Plätze. Kartenverkauf in den bekannten
Verkaufsstellen. (Siehe Plakatanschlag.)

Vorbehaltene Plätze nur bei
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 56, und
J. Schott mels & Co.,
Theater-Kolonnade 29/31.

Blinden-Konzert

findet am **Mittwoch, den 16. März**, abends
8 Uhr, in **Loge Plato**, Friedrichstraße, statt.

Karten werden von Haus zu Haus angeboten
und bitten wir um gütigen Zuspruch.

Blinden-Komitee.

Deutsche Kolonialgesellschaft, Abt. Wiesbaden

Haupt-Versammlung

am Donnerstag, den 17. März 1921, abends 7 1/2 Uhr,
im Bierhaus „Zum Bobbejohnde“, Rödestr. 39,
Hof, eine Treppe. F 363

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht.
3. Vorstandswahl nach § 4 Abs. 2 der Satzung.
4. Wahl der Rechnungsprüfer. 5. Vereinsangelegen-
heiten. Der Vorstand.



Feinste Nordsee-Schellfische feinste Cabliau

lebendfrisch, empfiehlt

Aug. Korthauer, Hofl.

Telephon 705. Nerostraße 26.

Firma Adolf Harth

Schweine- Schmalz

wieder großes Quantum
in bekannt hochklassiger

Qualität

eingetroffen.

21 Verkaufsstellen
allen Stadtteilen

Es treffen wöchentlich für mich ein:

Ia Speisefartoffeln

Pfäzger Industrie, Wetterauer Industrie,
Wetterauer rote Woldmann
an den billigsten Tagespreisen.

Heinrich Bird, Schlierstein, Leberstraße 33.
Bestellungen w. angen.: Marienstr. 12. Baden, hier.

Felle

aller Art werden
gekauft
gegerbt und gefärbt
Al. Schwalbacher Str. 14, Ecke Mauritiusstr. Tel. 2025.

Täglich frische Zufuhren!

Prima Seelachs u. Cabliau per Pfd. 4.00—4.50

„ 1/2—1 pfd. Schellfische „ 3.00

„ frische grüne Keringe „ 2.25

„ holl. Angelschellfische, Seezungen,

Schollen, Steinbutte, Tarbutte, Heilbutte,

Rotzungen, Merlans

in bekannt erster Quantität zu billigsten Preisen.

F. C. Hend

Ecke der Goldgasse und Grabenstrasse.

Firma Adolf Harth

Ein Waggon Nr. 6687
Altona
mit 10301 Pfund

Zucker- Rüben- Straut (Sirup) eingetroffen.

Qualität ganz hervorragend.
Niederrheinisches Erzeugnis.

Pfund nur

M. 2.75

Gefäße mitbringen.

21 Verkaufsstellen
allen Stadtteilen

Frisch eingetroffen!

la Land-Eier

per Stück 2.—.

Martin Schwemmer

Bleichstrasse 25. Telefon 3333.

Extra große frische

Land-Eier

erhalten Niedererländer, Hühner und aus täglich ein-
treffenden Sendungen zum billigsten Tagespreis.

Hans Rieder, Telefon 2713.

Morgen Donnerstag:

Grosses Schlachtfest.

Restaurant „Zur Börse“
Mauritiusstrasse 8.

Morgen Donnerstag:

Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Kilian Henz,

10 Uhr ab morgen: Wellfleisch, Bratwurst.



Rheinischer Hof

Mauritiusstrasse 18. Telefon 2824.

Morgen Donnerstag Großes Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Ed. Hermann.

Morgens von 3 Uhr an:
Wellfleisch mit Kraut.

Morgen Donnerstag:

Schlachtfest!

Hotel Einhorn
Marktstraße 32.

Einmaliges Angebot von besonderer Billigkeit!

Neue Wetter-Mäntel

wasserdicht, 130 cm lang, in
allen modernen Farben

Reklamepreis 195 Mk.

Neue Covercoat-Mäntel

Glocken- und Gürtel-Fassons,
mit moderner Stepperei

Reklamepreis 295 Mk.

Neue Jacken-Kleider

a. reinwoll. Kammgarn-Cheviot,
in marine u. schwarz, alle Größ.

Reklamepreis 395 Mk.

Frank & Marx

K 9

Rüdesheimer Weinstube

J. Striegel

Schwalbacher Straße 25

Eröffnung

Donnerstag, den 3. März 1921.

Im Ausschank:

1920 Rhodter Schloß (Haardtwein)	Glas Mk. 3.50
1919 Elshemer Berg	„ „ 4.50
1918 Rüdesheimer Berg Roseneck	„ „ 6.50
Wachst. Jac. Glotzbach	
1919 Rüdesheimer Burgunder	„ „ 4.50

Hautjucken.

Descabin ist ein bewährtes Mittel gegen
Krätze und Hautjucken.

Descabin ist geruchlos und unschädlich.

Alleinverkauf: 3

Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11

Maschinen-Striderei

M. Bund, Frankenstraße
4, 2.

empfiehlt Jaden, Frühjahrsdüfen, Kinderanzüge usw.
zu billigen Preisen in tadelloser Ausführung.



Zwei mod. Betten
mit Nachtschr., Kommode
u. Kleiderkasten bill. ab-
zugeben Bismardring 7.

Standesamt Wiesbaden

Esterbälle.
Am 26. Februar: Ehefrau
Margarete Schröder geb. Scherf,
42 J.; Witwe Julie Othelm
geb. v. Lang, 71 J. — 27.: Ehe-
frau Johanna Schott geb. Lang,
82 J.; Witwe Katharina Lörz
geb. Rüling, 84 J.; Ehefrau
Johanna Schlier geb. Schaal,
77 J. — 28.: Auguste Ulrich,
ohne Beruf, 71 J.; Rentner
Karlheide, 76 J.

RA SIEREN SIE SICH SELBST
billig und gefahrlos mit meinen
guten Haslerapparaten u. -Messern!
Preise jetzt herabgesetzt.
Emil Ellenbeck (vormals v. Ulrich) Kirchgasse 48.

Hobema Wiesbaden G.m.b.H.

Yorkstraße 5 — Telefon 2374

Spezialität in Holzbearbeitungsmaschinen
aller Art.

WERKZEUGE, TRANSMISSIONSANLAGEN.
Ankauf gebrauchter Maschinen.

Amerikanische Seeresbestände!

Restverkauf nur wenige Tage!

Drelljaden, blau, braun	nur 27.—
Drellhosen	„ 27.—
Wollene Unterwäsche	„ 29.—
Monturanzüge, halbfarbig	„ nur 65.—
Lederwesten, gefüttert	„ 128.—
Schlaffäden, schweres Gewebe, vorzüglich als Badelack, ferner f. Bag-naden, Hols- Rucksäcke usw., 80 cm br., 200 lg., nur	21.50

Ferner besonders preiswert:

Biberbettücher, weiß	nur 59.—
Schlafdecken, weiß	„ 58.50
Aleiderstoffe, schwarz-weiß	„ nur 22.50
Wollflanellhemden	„ nur 65.—
Flanellhemden, extra groß, nur 59.—	52.—
1a 80 cm breiter Flanell	17.50 und 13.50
1a 150 cm breit. Bettuchbiber	nur 29.50
Herrunterhosen, Tricot	17.50, 19.50
1a engl. Striadwolle, schwarz	20t 1.95
Blaue Leinenhosen, neu	„ 42.—, 38.—
Blaue Körperhosen, neu	„ nur 35.—

J. Bogeler, Bismardring 7 (Eingang durch Tor)

Herrenhüte

Konfirmandenhüte werden in kürzester Frist in
erstklassiger u. fachmännischer Ausführung gereinigt,
gefärbt und umgepresst.

Jenny Matter

Bleichstrasse 9. — Teleph. 395.

Schlaf- Zimmer

ganz bedeutend unter Preis.

Echt Rüstern, innen Eichen, mit

24rigem Spiegelschrank.

Waschtollette, mit echt. Marmor Mk. 3700.—

bis Mk. 4000.—

Echt Eichen, mit 34rigem Spiegel-

schrank, 180 cm breit.

Waschtollette und Nachtlische, mit echtem

weißen Marmor Mk. 5500.— bis 7500.—

Hocheleg. Schlafzimmer

in Kirschbaum, Goldbirke, Mahagoni, Nuß-

baum pol., Rüstern, mit großem 34rigen,

rundgebauten Kommoden-Spiegelschrank

Mk. 7500.— bis Mk. 15000.—

Speise- u. Herrenzimmer

prachtvolle Modelle, von Mk. 4000.—

bis 15000.—

Pitsch-pine und gestrichene Küchen-

Einrichtungen in reichster Auswahl.

J. Rosenkranz,

Möbelspezialhaus, Blücherplatz 3.

Brüet.

Am mien Kun, grot un lütt,
Adnen die mied nuch Brilets houn
Wer noch Brilets h. mm mätt
Kann see hieh of gied betouln
Dwer sehghät nuch Rout un Schien
Gefähr merl sich deit recht f.g.
Dietout kann deit of noch sien
Ohne dehm ba glist deit n.g.
Fr. Bartels, Dohheimer Str. 119, Aohler.

Heute entschlief sanft unsere liebe,
gute Schwester, Tante und Großtante

Frau Hedwig Just

geb. Dietrich

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen

der trauernd Hinterbliebenen:

Marie von Schroeter

geb. Dietrich.

Wiesbaden, den 1. März 1921.

Die Beerdigung findet Freitag, 4. März,
12 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Von morgen Donnerstag ab

Grosser Reste-Verkauf!

Kleiderstoffe, Waschstoffe, Weisswaren, Baumwollwaren

zu ganz enorm billigen Preisen!

Joseph Woll

Kirchgasse 62 gegenüber dem Mauritiusplatz

K 151

Schlafzimmer

und Kucheneinrichtungen, Einzel-
möbel aller Art kaufen Sie stets gut und
billig im**Möbelgeschäft Wilh. Vogler**
Schreinermeister, Blücherplatz 4.

Neue Autodecken und Schläuche

sowie vulkanisierte Autodecken, ferner
Zahngummi, französ. und engl. Fabrikat,
stets greifbar am Lager des

COMPTOIR GENERAL

Filiale Wiesbaden
Gotzheimer Straße 103. — Tel. 5010.

Die kräftigsten

wehlschmeckenden Suppen, Gemüse, Saucen und
Speisen aller Art erhält man durch die Verwendung
des bewährten, erprobten

„Küchen-Kleinod“

Reine Suppenwürze Nr. 550.Es ersetzt Fleisch, Fleischextrakt usw. vollständig
und ist viel billiger. Die Flasche von ca. 200 g.
lange ausreichend, Mk. 2.90, überall erhältlich, falls
nicht vorrätig unmittelbar vom Herkules-Na-
mittelwerk G. m. b. H. in Gelnhausen. F 363

Billige Papiertage!

- Quart-Schreibblock „Hansa“, lin. 5.90
- Quart-Schreibblock „Mackensen“ 5.90
- Leinen, liniert 5.90
- Qu.-Schreibbl. „Handel u. Wandel“ 5.90
- klein- und langkariert
- Groß-Oktav-Block „Hansa“, lin. 3.90
- Groß-Oktav-Block „Leinen“ 3.90
- Groß-Oktav-Block „Feinstes Leinen“ 8.75
- mit 25 f. gef. Leinen-Couv., zus.
- 25 Bogen Oktav-Papier | gute Qual. 3.90
- 25 weiße pass. Couverts | zusamm.
- 1 Posten Kinder-Briefpapiere mit 4.90, 3.90, 1.95
- bunten Bildern
- 1 Posten Telefon-Blocks . . . Stück 1.50

Schulhefte, liniert u. kariert 95

- 1 Post. Lieferscheinebücher } Stück 3.50
- 1 „ Bestellscheinebücher }
- 1 Posten Folio-Konto-Bücher, 4.90
- 32 S., fest. Einb., 1a Pap., Stück
- 1 Posten Oktav-Konto-Bücher, 0.95
- fest. Einb., 1a Papier, Stück

F. Zimmermann

29 Kirchgasse 29.

Schlafzimmer

in Eiche, Nussbaum, Mahagoni u. weiss lackiert
empfehlen von 4000 Mk. an 1957**Gebrüder Leicher**
Oranienstrasse 6.

Firma Adolf Sarth

Ein Waggon

Nr. 8585 Hannover mit

Marinaden

eingetroffen.

Bismarckheringe

ohne Kopf und Gräten

Stück nur 80 Pf.

Kollmops

1/2 Fisch mit Fischbeilage

Stück nur 95 Pf.

Qualitäten sind ganz
hervorragend,
aus frischen grünen Fischen
hergestellt.So vorteilhafte Preise
sind seit vielen Jahren nicht
mehr dagewesen, daher äußerst
empfehlenswert.**21 Verkaufsstellen**
allen Stadtteilen

Herren-Stoffe

beste Qualitäten, zu bekannt bill. Preisen.
Anfertigung nach Maß.

Chr. Fleckel, Tuchlager, Zahnstr. 12.



Damen-Hutgeschäft Kuss

Rheinstraße 43 — Telefon 3873
hat die schönsten Modellhüte, fertigt an, fassoniert
sogar, da eigene Fabrikation im Haus.

Hermann Knapp Früchte- u. Lebensmittel- Großhandlung

3 Marktplatz — Telefon 6458

Von regelmäßig neuen Ankünften:

Fsta. Paterno-Orangen, blond u. Blut,
in Kisten von 80, 100, 150, 180,
200 und 300 Stück.

Feinste Messina-Zitronen

in Kisten von 300 u. 360 Stück.

Pommeranzen (bittere Orangen),

Haselnusskerne,

süsse und bittere Mandeln,

Schalenmandeln, Kr. chmandeln,

Ital. Haselnüsse, franz. Walnüsse,

Java-Erdnüsse, ger. und uger.

Erdnusskerne,

Korinthen, Rosinen, Sultaninen,

Kokosnüsse, ganz,

Kokosnuss, geraspelt,

Feigen, Datteln, Johannisbrot,

Californ. Apfelfringe, Aprikosen,

Pflaumen,

Corsikaner Zitronat, Orangeat,

Malaga-Trauben-Rosinen, getr.

Pflaumen,

Plochina-Pflaumen in 1-Pfd.-Paketen,

Obst- und Gemüse-Konserven

mit 10 % Rabatt.

Sämtliche Artikel

an Händler und Grossverbraucher

zu Sonderpreisen.

Preislisten auf Wunsch zur Ver-

fügung.

Strohhutlücke

Friedensqualität — in allen Farben.
Drogerie Moebus, Taunusstraße 25. Tel. 2007.sterilisiert, hohe
Dose Mk. 8.25
gezuck. ko-d.
Dose Mk. 7.40**Milch
Schmalz**
nordameri-
kanisch,
blüten-
weißallerbeste Qual. Mk. 12.65
Der Verkauf zu diesen
konkurrenzlosen Preisen
findet nur solange Vorrat
reicht statt. Aug. Becht,
Gneisenaustraße 27.**Weiterer
Preisrückgang
in
Milch**neuzidierte, Dose nur 7.40,
ungesud. Marke „Idol“
große Dose nur 8.25,
die so allgemein beliebte
Braunschweiger Mut- und
Leberwurst in Rilo-Dosen
zu 13.75 u. 13.50 Mk.
Garantie für jede Dose
Nur Rheingauer Obst-
u. Gemüse-Zentrale Jung
Emmer Straße 2,
Ecke Schwalbacher Straße.**Große Posten
Milch**
sterilisiert e. hohe
Dose, Ma ke
Id ol, Mk. 8.25
kond. gezuck. Mk. 7.25**Schmalz**
nordamerik.
blütenweiß
vom Basten
das B ste . . . Mk. 12.50**Margarine**
in Pfd. Paket Mk. 10.50
Ganz frischer Eingang.**Kokosfett**
a. beste Qualität
in 1-Pfund-Tafeln
11.75 u. 12.50**Edamer u. Goudakäse**
1/2 Pfd. Mk. 5.50.**Wilh. Ulrich**
Wagemannstraße 12
Ecke Mittelstraße
direkt an der Kirchgasse
und Marktstraße.**Marburg's
Cherry-Brandy**
Friedr. Marburg
Liquorfabrik
Neugasse 1. 1857**10 000 Stück
Weinflaschen**
fortiert zu verkaufen.
Wilh. Reibling
Al. Kirchgasse 4. 1857.